PH Zug

Halbtagespraxis PS

1. Studienjahr

Beurteilungsdossier

2024/2025

Bitte dieses Dossier ausschliesslich mit Adobe Acrobat öffnen und bearbeiten.

Kanton Zug

Pädagogische Hochschule Zug

Inhalt

Leitgedanken	2
Detailbeschreibung	3
Beurteilung	6
Professionsstandards und Indikatoren	8
Beurteilungs-Indikatoren	14
Personale und soziale Berufsanforderungen	17
Abschliessende Beurteilung	21

Personalien

Studentin / Student	
Studiendauer ☐ Vollzeit ☐ erstreckt	
Studienjahr und Semester	
Kooperationsschule	**Klasse**
Praxislehrperson	
Mentoratspersonen	

Leitgedanken

Die Ausbildung zur Lehrperson findet sowohl am Lernort Schule wie am Lernort Pädagogische Hochschule Zug statt. Die Studierenden entwickeln während der Ausbildung die Grundlage für ein professionelles Denken und Handeln sowie eine Identität als Lehrperson (Professionelles Selbst). Theoretisches Wissen und praktische Erfahrung finden an beiden Lernorten gleichwertig Eingang in die Ausbildung. Die beiden Lernorte mit ihren je eigenen Gesetzmässigkeiten und Rahmenbedingungen sind gewollt. Theoretisches Wissen und praktische Erfahrung sind ständig präsent und immer aufeinander bezogen. Sie werden massgeblich über die systematisch betriebene Begleitung der Vor- und Nachbereitung sowie der angeleiteten kriterienorientierten Reflexion miteinander in Beziehung gesetzt.

Die Berufspraxis wird als eine kooperative Arbeits- und Lerngemeinschaft von Praxislehrpersonen und Studierenden verstanden. Sie bearbeiten die Herausforderungen von Schule und Unterricht gemeinsam.
Das Lernen der Schülerinnen und Schüler steht im Mittelpunkt des Interesses und des Handelns der Lern- und Arbeitsgemeinschaft. Die Beteiligten – Praxislehrpersonen und Studierende – übernehmen gemeinsam Verantwortung für unterrichtliches und schulisches Handeln.

Referenz für die Ausbildung, insbesondere für die berufspraktische Ausbildung, sind die an der Profession orientierten Berufskompetenzen. Diese setzen sich aus den Indikatoren der Professionsstandards und den personalen und sozialen Berufsanforderungen zusammen.
In der berufspraktischen Ausbildung sind Zielsetzungen und Erwartungen auf jedes Praxismodul abgestimmt. Im Sinne eines spiralförmigen Aufbaus werden die Anforderungen im Laufe der Ausbildung ständig erweitert und erhöht.
Das vorliegende Dossier bildet jene Kompetenzen ab, die für die Halbtagespraxis massgebend sind. Es ist die Grundlage für die Beurteilung der Halbtagespraxis durch die Praxislehrpersonen – zum Zeitpunkt der Zwischenbilanz und am Ende sowie für die Selbstbeurteilung der Studierenden.
Empfehlungen und Zielvereinbarungen, die sich aus dem Beurteilungsgespräch für das nachfolgende Praktikum 1 ergeben, werden am Ende des Dokuments schriftlich festgehalten.

Detailbeschreibung

Zentrale Punkte

Die berufspraktische Ausbildung im 1. Studienjahr umfasst zwei Lernphasen an einer Kooperationsschule der PH Zug. Die Halb-tagespraxis ist die erste Lernphase und findet jeweils am Mitt-wochvormittag des 1. Semesters statt. Das Hauptziel der Halbtagespraxis liegt in der Einführung in die Berufsarbeit, dem Erwerb didaktischer Basistechniken sowie der Klärung der gewählten Stufe. Die Studierenden erhalten parallel dazu im Modul «Unterrichten lernen» eine Unterweisung in grundlegenden Fragen der didaktischen Gestaltung von Unterricht. Ziel ist ein reflektiertes Wechselspiel zwischen Denken und Handeln.
Die Halbtagespraxis wird von den Praxislehrpersonen summativ und formativ beurteilt. Analog dazu nehmen die Studierenden am Ende dieser Praxisphase eine bilanzierende Selbsteinschätzung vor. Im Sinne einer förderorientierten Standortbestimmung werden dabei die vorhandenen Stärken sichtbar gemacht und wegleitende Entwicklungsbereiche bestimmt. Grundlage für die Beurteilung bildet die Auseinandersetzung mit den Kompetenzen gemäss den im Dossier bezeichneten Indikatoren der Professionsstandards sowie der überfachlichen Aspekte der personalen und sozialen Berufsanforderungen.

Die zweite berufspraktische Lernphase ist das vierwöchige Praktikum 1 im Dezember/Januar. Diese zwei berufspraktischen Gefässe bilden eine Einheit und finden bei derselben Praxislehrperson statt. Die beiden Praxisphasen sind Teil der Berufseignungsabklärung.

Zielsetzung in der Halbtagespraxis

Die Studierenden erwerben durch Hospitieren, Assistieren und Unterrichten von einfachen Unterrichtssequenzen Grundkompetenzen des Unterrichtens und ein realistisches Bild der Primarstufe.
Zu den Grundkompetenzen zählen:

- die Basistechniken beherrschen (Aufmerksamkeit herstellen, klare Arbeitsaufträge erteilen, etc.)
- nach dem Prinzip der «Rückwärtsplanung» lernzielorientiert und adressatengerecht planen
- Lernaufgaben so analysieren, dass die Herausforderungen für den Verstehensprozess deklariert werden können
- daraus geeignete Massnahmen ableiten:
    - Hilfestellungen, die die Schülerinnen und Schüler beim Lernen unterstützen
    - komplexere Aufgaben für leistungsstärkere Kinder
- mithilfe einer Verlaufsskizze den Ablauf der Unterrichssequenz planen
- mithilfe des Planungsrasters eine durchdachte und nachvollziehbare Unterrichtsplanung verschriftlichen
- eine strukturierte und kriterienorientierte Reflexion

Für den Erwerb eines realistischen Bildes der Primarstufe und des Lehrberufs prüfen die Studierenden im Dialog mit der Praxislehrperson ihre Berufseignung entlang der Kriterien im Kompetenzprofil. Am Schluss der Halbtagespraxis nehmen sie eine kriterienorientierte Selbsteinschätzung vor. Sie verwenden dafür das Beurteilungsdossier Halbtagespraxis.

Struktur und Verlauf

Die Halbtagespraxis findet am Mittwochmorgen statt. Üblicherweise arbeiten je zwei Studierende in einer zugewiesenen Klasse der Primarstufe. Am Mittwochnachmittag werden die Praxiseindrücke im Rahmen des Mentorats verarbeitet. Im Modul «Unterrichten lernen» eignen sich die Studierenden weitere grundlegende Elemente der Allgemeindidaktik und der Klassenführung an, um einen adressaten- und lernzielorientierten Unterricht planen und durchführen zu können.

Für den Start in die Lernphase 1 kontaktieren die Studierenden die Praxislehrpersonen spätestens am Freitag vor dem ersten Halbtagespraxis-Morgen, um Absprachen zur Vorstellung in der Klasse (Ablauf, Zeit, Materialien etc.) zu treffen und bereits gewisse Informationen auszutauschen.

Am ersten Halbtagespraxis-Morgen stellen sich die Studierenden der Klasse kurz vor, hospitieren und leisten Assistenzarbeit. Die Praxislehrpersonen unterstützen das Vorstellen und Hospitieren der Studierenden. Sie stellen sie der Schulleitung und dem Schulhausteam vor. Sie beziehen die Studierenden mit Assistenzaufgaben in den Unterricht ein. Im Auswertungsgespräch analysieren die Praxislehrpersonen gemeinsam mit den Studierenden das beobachtete und erlebte Unterrichtsgeschehen. Ziel dabei ist das Erlangen erster relevanter Erkenntnisse in Bezug auf die Unterrichtsgestaltung und die Unterstützung der Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler.

Ab dem zweiten Halbtagespraxis-Morgen unterrichten die Studierenden neben dem Hospitieren und Assistieren ihre geplanten Unterrichtssequenzen. Dies sind zu Beginn kurze

Einheiten wie beispielsweise das Vorlesen einer Geschichte, die Erklärung eines Sachverhalts, das Vorzeigen einer Technik oder das Anleiten eines Spiels. Später folgen ganze Lektionen vom Einstieg bis zum Abschluss.

Bei den Praxiseinsätzen befinden sich die Studierenden so früh im Schulzimmer, dass sie in Ruhe alles bereitstellen und die Schülerinnen und Schüler beim Eintreffen persönlich begrüssen können. Sie reservieren sich ebenso Zeit für das Auswertungsgespräch. In der Stundentafel der PH Zug ist der ganze Morgen für die Halbtagespraxis reserviert.

Im Rahmen der Hospitation und Assistenz fokussieren sich die Studierenden auf die vorgängig mit der Praxislehrperson vereinbarten Schwerpunkte (z. B. Lektionseinstiege, -übergänge und -abschlüsse gestalten, klare Arbeitsaufträge und -anweisungen erteilen, Lernziele operationalisieren und kommunizieren, zielführende Hilfestellungen anbieten etc.) und reflektieren diese im Auswertungsgespräch.
Die Studierenden machen sich zu den hospitierten und durchgeführten Unterrichtsequenzen Notizen ins Praxistagebuch und lassen diese in das Auswertungsgespräch einfliessen.

Präsenzregelung

In der Berufspraxis gilt die vollumfängliche Präsenzpflicht. Es werden grundsätzlich keine Dispensen erteilt. Ausfälle seitens der Studierenden sind nachzuholen. Feiertage müssen nicht kompensiert werden.

Bei Krankheit etc. sind die Praxislehrperson, die Mitstudentin, der Mitstudent, die betroffenen Kolleginnen und Kollegen sowie die zuständige Mentoratsperson umgehend zu benachrichtigen. Bei einer Absenz von max. einem Vormittag finden die Praxislehrperson und die Studentin, der Student gemeinsam eine sinnvolle Lösung für die Kompensation der verpassten Praxisarbeit. Bei Absenzen von zwei oder mehr Vormittagen wird die zuständige Mentoratsperson in die Kompensationsregelung einbezogen.

Bei Ausfällen der Halbtagespraxis durch die Schule hospitieren die Studierenden in einer anderen Klasse – wenn möglich auf einer anderen Stufe. Die Hospitationen werden von den Studierenden selbst organisiert. Die Praxislehrperson unterstützt sie bei der Suche nach Hospitationsmöglichkeiten und die Mentoratsperson berät sie.

Die Studierenden sind während der Unterrichtszeit immer anwesend. Vor- und Nachbereitungsarbeiten werden ausserhalb der Unterrichtszeit erledigt.

Contracting

In der ersten Woche nach den Herbstferien werden die gegenseitigen Erwartungen und verbindlichen Vereinbarungen für die weiterführende Zusammenarbeit definiert. Die im Contracting schriftlich festgehaltenen Punkte zielen auf eine gelingende Lern- und Arbeitsgemeinschaft. Das Contracting kann bei Bedarf während der laufenden Praxisphase angepasst werden.

Auftrag, Planung, Durchführung und Auswertung von Unterrichtssequenzen

Kooperative Arbeits- und Lerngemeinschaft von Praxislehrperson und Studierenden

Das erfolgreiche Lernen der Kinder steht im Mittelpunkt des Interesses und des Handelns von Praxislehrpersonen und Studierenden. Im Sinne der gemeinsamen Verantwortung für das unterrichtliche und schulische Handeln wird eine Kooperation in vier Schritten angestrebt.

1. Auftragserteilung

Die Praxislehrpersonen erteilen den Studierenden mithilfe des Dokuments «Unterrichtssequenz-Auftrag» einen konkreten schriftlich verfassten Unterrichtsauftrag für den nächsten Halbtagespraxis-Morgen mit Angaben

- zum Thema und/oder den angedachten Lernaufgaben (Leitfrage 1 «Sache klären»),
- zu Vorwissen, Erfahrungen und Lernstrategien der Kinder sowie zu den strukturellen Rahmenbedingungen wie Räume, Material, Medien, Fachlehrpersonen etc. (Leitfrage 2 «Bedingungen klären»),
- zum fachlichen Lernziel (Leitfrage 3 «Kompetenzen und Lernziele») und
- zu möglichen Methoden und Medien (Leitfrage 4 «Konsequenzen für die Gestaltung»).

Die Praxislehrpersonen geben den Studierenden zusätzliche Planungshilfen wie Hinweise zu Begleitbänden, Kommentaren etc. Anhand dieser Informationen setzen sich die Studierenden vertieft mit dem Thema und der Planung auseinander, indem sie

- die Lehrmittel und die Planungshilfen sichten, um sich mit den Fachinhalten eingehend auseinanderzusetzen.

- exemplarisch einzelne Aufgaben lösen, um den Lerninhalt zu erschliessen und mögliche Herausforderungen zu erkennen.
- das erwünschte Resultat am Ende der Sequenz festlegen, um die Absicht der Lerneinheit zu konkretisieren.
- das Lernziel kindergerecht operationalisieren.
- das Vorwissen der Kinder einbeziehen.
- eine mögliche Abfolge zielführender Lehr-/Lernaktivitäten festlegen.

Die Planungsüberlegungen werden in Form einer ersten Unterrichtsskizze schriftlich festgehalten.

2. Vorbesprechung der Lektion, Abgabe der Planungsunterlagen

Zum vereinbarten Zeitpunkt wird die Unterrichtsskizze gemeinsam besprochen. Im Anschluss daran überarbeiten und finalisieren die Studierenden ihre Planung und halten diese schriftlich im Planungsraster der PH Zug fest. Die schriftliche Unterrichtsplanung stellen sie den Praxislehrpersonen und den Mentoratspersonen jeweils spätestens bis Montagabend um 22.00 Uhr elektronisch zu.

3. Durchführung der Lektion und Reflexion

Die Studierenden unterrichten die geplante Sequenz. Die Praxislehrpersonen beobachten und coachen bei Bedarf oder führen den Unterricht gemeinsam mit den Studierenden durch. Anschliessend werten die Studierenden für sich den Unterricht individuell aus und bereiten sich auf die Nachbesprechung vor. Sie orientieren sich dabei an den acht Merkmalen des kompetenzorientierten Unterrichts. Die Studierenden halten ihre Notizen dazu im Praxistagebuch fest.

4. Nachbesprechung

Die Praxislehrpersonen leiten das anschliessende Auswertungsgespräch an. Anhand von Schülerinnen- und Schülerarbeiten wird die Lernzielerreichung der Kinder analysiert und die Unterrichtssequenz gemeinsam reflektiert. Dabei beziehen die Praxislehrpersonen einerseits die Selbstreflexion der Studierenden mit ein und geben andererseits zu ausgewählten Punkten aus dem Kompetenzprofil kriterienorientierte Rückmeldungen. Bei den Rückmeldungen kommen sie auch auf die persönlichen Lernziele der Studierenden zu sprechen. Das Fazit des Auswertungsgesprächs, die nächsten Entwicklungsziele sowie die Notizen zu den acht Merkmalen des kompetenzorientierten Unterrichts halten die Studierenden auch im Praxistagebuch fest. Die persönliche Reflexion und die daraus gewonnenen Erkenntnisse bilden eine wichtige Grundlage für die Arbeit im Mentorat.

Ferner werden im Rahmen der Nachbesprechung auch Fragen zur jeweiligen Stufe besprochen. Die Praxislehrpersonen leisten damit einen Beitrag zur Stufensicherung. Sie versuchen den Studierenden auch Fächer zugänglich zu machen, die sie selbst nicht unterrichten.

Mentorat

Das Mentorat dient dem Dialog zwischen dem Lernort Schule und dem Lernort Pädagogische Hochschule Zug bzw. zwischen den Praxislehrpersonen und den Dozierenden.

Die Mentoratsgruppen Halbtagespraxis/Praktikum 1 werden von Mentoratstandems geführt. Pro Praxismodul gibt es eine verantwortliche Mentoratsperson und eine mitverantwortliche Mentoratsperson. Gegenüber den Praxislehrpersonen und den Kooperationsschulen verantworten sie gemeinsam die Zusammenarbeit mit der PH Zug.

Die Betreuung der Studierenden erfolgt einerseits im Rahmen des Mentorats Halbtagespraxis und andererseits durch Besuche in der Halbtagespraxis. Alle Studierenden werden einmal während der Halbtagespraxis von der verantwortlichen Mentoratsperson besucht. Liegen Bedenken bezüglich Leistung/Eignung vor, so sind auch Besuche der mitverantwortlichen Mentoratsperson vorgesehen.

Die Mentoratspersonen beteiligen sich bei den Besuchen am Auswertungsgespräch, leiten die Selbstreflexion der Studierenden an und geben zu ausgewählten Punkten aus dem Kompetenzprofil kriterienorientierte Rückmeldungen.

Bei Schwierigkeiten tritt das in einem separten Dokument geregelte «Verfahren bei Problemen in Praktika» in Kraft.

Der grösste Teil der Betreuung der Studierenden erfolgt im Rahmen des Mentorats Halbtagespraxis/Praktikum 1. Im Mentorat werden die Erfahrungen der Studierenden in der Halbtagespraxis ausgewertet. Dies erfolgt hauptsächlich in der Arbeit mit dem Praxistagebuch und der Videoreflexion. Die Mentorat-

spersonen organisieren dafür Videoaufnahmen durch die Studierenden. Bezüglich Reflexion werden folgende Ziele fokussiert:

- Beobachtung und Interpretation trennen
- Zusammenhänge zwischen der Lernaktivität der Schulkinder und der Lehrtätigkeit der Studierenden bzw. der Lehrperson aufzeigen
- mit Bezug zu den acht Merkmalen des kompetenzorientierten Unterrichts und weiteren Referenzrahmen (Indikatoren der Professionsstandards oder theoretische Modelle und Konzepte, die im Didaktik-Modul «Unterrichten lernen» bearbeitet werden) das Begründungswissen trainieren

Im Weiteren gibt es Zeitfenster, in denen die Mentoratspersonen die Studierenden bei der individuellen Unterrichtsvorbereitung für die Halbtagespraxis coachen. Im Mentorat werden auch Gespräche zur Berufsmotivation und zum professionellen Selbst geführt.

Inhalte des Didaktik-Moduls «Unterrichten lernen 1»

- Was ist Lernen? – Lernen und Motivation
- Didaktisch-methodische Prinzipien und Basistechniken
  - Aufmerksamkeit herstellen
  - Lektionsanfänge, -übergänge und -abschlüsse
  - Ritualisierte Handlungen
  - Arbeitsaufträge und -anweisungen
  - Gliederung einer Unterrichtssequenz (Einstieg – Hauptteil – Abschluss)
  - Ergebnissicherung
- Kompetenzorientierter Unterricht und Lernziele
- Kognitive Aktivierung und EIS-Prinzip
- Lehr-/Lernmethoden
  - Instruieren und Darbieten (erzählen, vorlesen, vortragen, vorzeigen, erklären)
  - Lehrgespräche führen (Fragen und Impulse)
  - Gruppenarbeit und kooperatives Lernen
- Phasen im Lehr-/Lernprozess (PADUA – SAMBA – KAFKA)

Beurteilungskriterien und -Bewertungsskala

Die Beurteilung der Halbtagespraxis orientiert sich an den bezeichneten Indikatoren der Professionsstandards sowie den überfachlichen Aspekten der personalen und sozialen Berufsanforderungen.

Bei den Professionsstandards zeigen die Indikatoren das angestrebte Kompetenzniveau mit den Stufen 0 bis 3 an (vgl. S. 8–12). Die Stufe 0 bezeichnet eine nicht zureichende Berufskompetenz. Die Stufen 1 bis 3 zeigen pro Indikator ansteigende Kompetenzen an. Das aktuell geforderte Niveau ist jeweils farblich unterlegt.

Um am Ende der Halbtagespraxis das Prädikat «erfüllt» vergeben zu können, müssen die Studierenden zwingend folgende Bedingungen erfüllen:

- Die im Dossier dunkelblau unterlegten Kompetenzen müssen mindestens mit «erfüllt Anforderungen ausreichend» bewertet sein. Weitere abgebildete Kompetenzen können im Sinne der Förderorientierung auch mit «erfüllt Anforderungen noch nicht» beurteilt sein und weiter gefördert werden.
- Es müssen alle Bereiche der personalen und sozialen Berufsanforderungen je gesamthaft als «erfüllt» bewertet sein.

Erfüllen die Studierenden die Bedingungen nicht, wird das Prädikat «nicht erfüllt» erteilt. Die Halbtagespraxis muss wiederholt werden.

Bewertungsskala

«übertrifft Anforderungen deutlich»
«erfüllt Anforderungen gut»
«erfüllt Anforderungen ausreichend»
«erfüllt Anforderungen noch nicht»

Beurteilungsablauf

Fremdbeurteilung Praxislehrpersonen und Mentoratsperson

Die Praxislehrperson verantwortet die Fremdbeurteilung. Sie wird dabei von der Mentoratsperson unterstützt.

Werden im Laufe der Halbtagespraxis Zweifel an der professionellen Kompetenz einer Studentin, eines Studenten festgestellt, sind Anpassungen im Contracting erforderlich. Darin werden in der Rubrik «Zielvereinbarungen» Auflagen im Sinne der erwarteten Veränderungen mit einer Fristsetzung für die Überprüfung derselben festgehalten. Das detaillierte Vorgehen ist im Dokument «Verfahren bei Problemen in Praktika» festgehalten. Falls das Verfahren am Ende der Halbtagespraxis noch offen ist, wird das Prädikat «erfüllt mit Auflagen» angekreuzt und die Auflagen

werden im Contracting des Praktikums 1 festgehalten. Das Praktikum wird regulär angetreten und das Verfahren weitergeführt.

Am Ende der Halbtagespraxis findet die abschliessende Fremdbeurteilung statt. Dabei

- werden die Kompetenzen der Studierenden gemäss Indikatorenraster beurteilt.
- werden die personalen und sozialen Berufsanforderungen der Studierenden beurteilt.
- konkretisieren die Praxislehrpersonen bei den Bemerkungen ihre Einschätzung im Sinne einer förderorientierten Beurteilung.
- wird die abschliessende, zusammenfassende Expertenbeurteilung vorgenommen; sie stellt eine Gesamtbeurteilung auf der Basis der beobachteten Indikatoren der Professionsstandards und der personalen und sozialen Berufsanforderungen dar und wird mit dem Prädikat «erfüllt» oder «nicht erfüllt» vorgenommen.

Bei Bedarf führen die verantwortlichen Mentoratspersonen in der letzten Woche der Halbtagespraxis eine Beurteilungssitzung mit den Praxislehrpersonen durch und unterstützen sie bei der Beurteilung.

Die von der Mentoratsperson besuchte Unterrichtssequenz wird entlang der vorgegebenen Kriterien förderorientiert beurteilt.

Die Fremdbeurteilung wird mit einem individuellen Beurteilungsgespräch zwischen der Praxislehrperson und der Studentin, dem Studenten abgeschlossen

Selbsteinschätzung Studierende
Die Studierenden bereiten sich auf das Gespräch mit der Praxislehrperson vor. Sie verwenden dazu ein separates Beurteilungsdossier Halbtagespraxis und nehmen entlang der Indikatoren eine kriterienorientierte Selbsteinschätzung ihrer Praxiseinsätze vor. Dabei nutzen sie die Bemerkungsfelder zur Konkretisierung der eigenen Stärken und Schwächen. Auf Seite 20 werden in Form eines Fazits zentrale Aussagen zum Lernstand gemacht (Rubrik «Bemerkungen»). In der Rubrik «Persönliche Lernziele» werden zwei bis drei wegweisende Lernziele fürs Praktikum 1 festgehalten.
Die Studierenden geben zudem an, welche didaktischen Elemente sie ausführen konnten. Fazit, Lernziele und Angaben zu den didaktischen Lernzielen werden der Praxislehrperson mindestens einen Tag vor dem abschliessenden Beurteilungsgespräch digital zugestellt. Anschliessend notieren sie in der Rubrik «Bemerkung» spezifische Stärken und Schwächen und in der Rubrik «Persönliches Lernziel» zwei bis drei individuelle Lernziele (operationalisiert), die sie beim nächsten Praxiseinsatz systematisch verfolgen werden. Die Praxislehrpersonen übertragen die Einträge der Studierenden auf der Seite 20 in ihr Dossier.

Abschliessendes Beurteilungsgespräch
Im Beurteilungsgespräch werden die Selbsteinschätzung und die Fremdbeurteilung verglichen und begründet. Daraus werden gemeinsam Zielsetzungen fürs Praktikum 1 beziehungsweise die weitere Kompetenzentwicklung der Studierenden abgeleitet. Diese werden im Contracting des Praktikums 1 festgehalten.

Dossieradministration
Nach Abschluss des Beurteilungsgesprächs beschriften die Praxislehrpersonen das Dokument gemäss Vorgabe auf Seite 22 und stellen das ausgefüllte Beurteilungsdossier den zuständigen Mentoratspersonen über Moodle zu. Die Mentoratspersonen kontrollieren die Dokumente auf ihre Vollständigkeit, führen die elektronische Sicherung durch, machen die finalisierten Dossiers den Studierenden zugänglich und legen sie auf dem dafür vorgesehenen Laufwerk der PH Zug ab. Die Beurteilung der Halbtagespraxis ist Bestandteil der Abklärung der Berufseignung im Grundstudium.

Professionsstandards und Indikatoren

In der Halbtagespraxis werden die nachfolgend hervorgehobenen Indikatoren auf dem angegebenen Niveau beobachtet und beurteilt. Um am Ende der Halbtagespraxis das Prädikat «erfüllt» vergeben zu können, müssen die dunkelblau unterlegten Indikatoren mindestens mit «erfüllt Anforderungen ausreichend» beurteilt sein.

Standard 1 … versteht die Fachinhalte

Die Lehrperson verfügt über Fachwissen, versteht die Inhalte, Strukturen und zentralen Forschungsmethoden ihrer Fachbereiche, und sie kann Lernsituationen schaffen, die diese fachspezifischen Aspekte für die Lernenden bedeutsam machen.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
verfügt über Fachwissen im Fachbereich	verfügt über bruchstückhaftes Fachwissen; kennt Fachbegriffe kaum	verfügt über grundlegendes Fachwissen und kennt die wichtigsten Fachbegriffe	verfügt über substanzielles, zusammenhängendes Fachwissen und kennt sich fachbegrifflich eingehend aus	verfügt über überdurchschnittliches Fachwissen und kann sich darin mit grosser Leichtigkeit geistig bewegen
kennt Forschungsmethoden des Fachbereichs	hat rudimentäre Kenntnisse von Forschungsmethoden	kennt grundlegende Forschungsmethoden des Fachbereichs und Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens	kennt die wichtigsten Forschungsmethoden des Fachbereichs und ist in der Lage, einzelne davon anzuwenden	kennt vielfältige Forschungsmethoden und kann aktiv an wissenschaftlichen Projekten partizipieren
erkennt Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen	erkennt kaum Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen	erkennt einfache Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen	erkennt komplexe Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen	stellt selbstständig weiterführende Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen her
wählt Ziele und Inhalte erziehungs- und gesellschaftswissenschaftlich begründbar aus	wählt Ziele und Inhalte zufällig aus	kennt die Kriterien der sach- und situationsspezifischen Auswahl von Zielen und Inhalten, die einen Unterrichtsgegenstand für die Lernenden bedeutsam machen, wendet diese aber undifferenziert an	kennt die Kriterien für die Auswahl von Zielen und Inhalten und wendet sie in der Regel zutreffend an	begründet systematisch und explizit die Auswahl der Ziele und Inhalte, die einen Unterrichtsgegenstand für die Lernenden bedeutsam machen

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.
Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

Standard 2 … versteht Entwicklungsprozesse

Die Lehrperson versteht, wie Kinder und Jugendliche lernen und sich entwickeln, und sie kann Lerngelegenheiten und Lernwege anbieten, welche die kognitive, soziale und persönliche Entwicklung unterstützen.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
versteht und berücksichtigt die Entwicklung der Lernenden	versteht die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen nur bruchstückhaft	versteht und berücksichtigt in der Regel die Entwicklungsphasen und -prozesse von Kindern und Jugendlichen	setzt sich mit Entwicklungsphasen und -prozessen von Kindern und Jugendlichen differenziert auseinander und berücksichtigt dies im Unterricht	erfasst und erkennt die Kinder und Jugendlichen in ihrer individuellen Entwicklung und berücksichtigt dies in hohem Masse subjektorientiert
aktiviert Erfahrungen und Wissen	berücksichtigt die Erfahrung und das Wissen der Kinder und Jugendlichen kaum	berücksichtigt in der Regel die Erfahrung und das Wissen der Kinder und Jugendlichen	aktiviert die Erfahrung und das Wissen der Kinder und Jugendlichen und nutzt dies gezielt für den Unterricht	erfasst die individuellen Erfahrungen und das Wissen der einzelnen Kinder und Jugendlichen und nutzt dies zur Unterstützung ihrer individuellen Entwicklung
fördert die Lernenden in ihrer Entwicklung	fördert die Lernenden in ihrer Entwicklung unzureichend	fördert die Lernenden in einzelnen Entwicklungsbereichen grundsätzlich	fördert regelmässig einzelne Lernende oder Lerngruppen in ihrer Entwicklung intensiv und ressourcenorientiert	fördert alle Lernenden systematisch subjekt- und ressourcenorientiert
berücksichtigt Vielfalt und Verschiedenheit	berücksichtigt Vielfalt und Verschiedenheit der Lernenden zu wenig	berücksichtigt in der Regel bei der Förderung von sozialer und persönlicher Entwicklung die Vielfalt und Verschiedenheit der Lernenden	setzt Vielfalt und Verschiedenheit zur Förderung der sozialen und persönlichen Entwicklung von Lernenden ein	nutzt systematisch das Potenzial von Vielfalt und Verschiedenheit der Lernenden zur Förderung sozialer und persönlicher Entwicklung

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.
Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

Standard 3 … versteht Unterschiede im Lernen

Die Lehrperson versteht, wie verschieden die Wege zum Lernen sind, und sie schafft Unterrichtssituationen, die auf die Lernenden individuell angepasst sind.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
passt den Unterricht den Lernfähigkeiten an	passt den Unterricht kaum den Lernfähigkeiten der Lernenden an	passt den Unterricht phasenweise den Lernfähigkeiten der Lernenden an	richtet den Unterricht regelmässig auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen aus	passt Unterstützung und Leistungserwartung subjektorientiert den Lernvoraussetzungen an
formuliert Kriterien für die Zielerreichung	formuliert kaum oder unzutreffende Kriterien für die Zielerreichung	formuliert grundsätzlich überprüfbare Kriterien für die Zielerreichung der Lernenden	formuliert überprüfbare Kriterien für die Zielerreichung unterschiedlicher Leistungsgruppen	entwickelt überprüfbare, subjektorientierte Kriterien für die Zielerreichung
passt Unterstützung und Leistungserwartung den Lernenden an	passt Unterstützung und Leistungserwartung den Lernenden kaum an	passt Unterstützung und Leistungserwartung grundsätzlich den Voraussetzungen der Lernenden an	passt Unterstützung und Leistungsanforderung regelmässig den individuellen Lernvoraussetzungen der Lernenden an	erfasst systematisch die individuellen Lernerwartungen und unterstützt die Lernenden angemessen und subjektorientiert

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.
Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

Standard 5 … moderiert und leitet an

Die Lehrperson setzt ihr Verständnis über Motivationsprozesse und über das Klassenmanagement ein, um Lernsituationen zu schaffen, welche die positive soziale Zusammenarbeit der Kinder und Jugendlichen fördern und selbstgesteuertes Lernen zulassen.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
plant und formuliert Aufträge	plant und formuliert Aufträge oft ungenau und unklar	plant und formuliert Arbeitsaufträge grundsätzlich angemessen und verständlich	kennt verschiedene Formen von Arbeitsaufträgen und setzt diese der Lernsituation und den Lernzielen angepasst ein	erteilt Arbeitsaufträge auf qualitativ hohem Niveau und unterstützt die Lernenden in der Formulierung eigener Arbeitsaufträge
initiiert und unterstützt Motivationsprozesse	beachtet den Einfluss der Motivation auf das Lernen kaum	fördert in der Regel die Motivation der Lernenden mittels geeigneter Massnahmen	kennt Bedingungen und Instrumente zur Förderung intrinsischer und extrinsischer Motivation und setzt diese gezielt in verschiedenen Lernsituationen ein	nimmt Motivation als Dauerauftrag der Lernbegleitung wahr und bietet Lernanreize, die zu schülerzentriertem Lernen anregen
rhythmisiert den Unterricht	teilt Unterricht nur zufällig oder nicht der Situation angepasst in Phasen ein	rhythmisiert Unterricht adressaten- und sachgerecht	rhythmisiert Unterricht adressaten-, sach- und situationsgerecht	gestaltet flexiblen, dynamisch rhythmisierten Unterricht
nützt Lernzeit	verliert häufig den Zusammenhang zwischen Lernziel und Lernzeit aus den Augen	setzt Zeit und Lernmaterial grundsätzlich lernzielgerecht ein	setzt Zeit und Material klar, lernzielgerecht und individualisierend ein	setzt Zeit und Material in hohem Masse individualisierend, klar und lernzielgerecht ein und nutzt Lernzeit angemessen für Lernbegleitung
setzt Verhaltenserwartungen und fördert sozial erwünschtes Verhalten	hat keine konkreten Verhaltenserwartungen und nimmt unerwünschtes Verhalten nicht wahr und/oder missachtet die Würde der Lernenden	kennzeichnet Verhaltenserwartungen und setzt erwünschtes Verhalten mit geeigneten Massnahmen um	kennt Instrumente zur Förderung und Verstärkung von sozial erwünschtem Verhalten und bezieht die Lernenden in die Auswahl und Bestimmung von Verhaltenserwartungen mit ein	schafft Gelegenheiten für die Selbstorganisation erwünschten Verhaltens in sozialen Situationen innerhalb und ausserhalb der Klasse
fördert soziale Zusammenarbeit	fördert die soziale Zusammenarbeit nicht oder nur beiläufig	kennt Grundlagen und Instrumente zur Förderung sozialer Zusammenarbeit und setzt sie gelegentlich ein	setzt Grundlagen und Instrumente zur Förderung sozialer Zusammenarbeit systematisch aufbauend ein	regt an, die erarbeiteten Kompetenzen der sozialen Zusammenarbeit in nähere und entferntere Lebenszusammenhänge zu übertragen
fördert selbstgesteuertes Lernen	fördert selbstgesteuertes, verstehensorientiertes Lernen nicht oder nur ansatzweise	kennt Instrumente zur Förderung selbstgesteuerten, verstehensorientierten Lernens und setzt sie gelegentlich ein	setzt Instrumente für selbstgesteuertes, verstehensorientiertes Lernen systematisch ein	gestaltet anspruchsvollen selbstgesteuerten Unterricht und leitet zur Reflexion des eigenen Lernens an

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.
Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

Standard 7 … plant und evaluiert

Die Lehrperson plant, realisiert und evaluiert ihren Unterricht auf Grund ihres Verständnisses vom Fachbereich, von Lehrplan und Leitideen der Schule und auf der Basis ihrer berufswissenschaftlichen Kenntnisse.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
setzt Leitideen und Lehrplan im Unterricht um	veranstaltet Unterricht ohne Bezug zu den Leitideen und zum Lehrplan	plant und realisiert Unterricht auf der Grundlage der Leitideen und des Lehrplans	plant, realisiert und evaluiert Unterricht auf der Grundlage der Leitideen und des Lehrplans	plant, realisiert und evaluiert Unterricht auf der Grundlage der Leitideen und der Vernetzung verschiedener Lehrpläne
plant den Unterricht systematisch	plant Unterricht nicht adressaten-, situations- und lernzielorientiert	plant den Unterricht adressaten-, situations- und lernzielorientiert	plant den Unterricht adressaten-, situations- und lernzielorientiert, setzt Kriterien für die Zielerreichung und sichert die Ergebnisse gezielt	plant den Unterricht adressaten-, situations- und lernzielorientiert, setzt Kriterien für die Zielerreichung, sichert die Ergebnisse gezielt und passt die folgende Planung der Ergebnisdiagnose an
kann den Unterricht adaptiv anpassen	hält unflexibel an der Unterrichtsplanung fest	passt den Unterricht gelegentlich der Unterrichtssituation an	kann den Unterricht situativ anpassen	passt den Unterricht durchgängig situativ, ziel- und erfolgsorientiert an
evaluiert den Unterricht kriterienorientiert	beurteilt eine Lernsequenz nur oberflächlich	beurteilt eine Lernsequenz nach zufälligen Kriterien	beurteilt eine Lernsequenz nach vorgegebenen und geeigneten Kriterien, zieht Schlussfolgerungen daraus	beurteilt eine Lernsequenz systematisch nach geeigneten, aus eigener Reflexion hervorgehenden Kriterien und zieht Schlussfolgerungen für die weitere subjektorientierte Unterrichtsgestaltung

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.
Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

Standard 9 … reflektiert ihre eigene Erfahrung

Die Lehrperson reflektiert fortlaufend die Wirkung ihrer Entscheide und Tätigkeiten auf andere (Lernende, Eltern und andere Lehrende). Sie geht ihre professionelle Weiterentwicklung aktiv und verantwortungsbewusst an.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
reflektiert und entwickelt den Unterricht	kann den eigenen Unterricht nur ungenau reflektieren und konstruktives Feedback nicht annehmen bzw. im Unterricht umsetzen	kann den eigenen Unterricht wahrnehmen und reflektieren, nimmt Feedback an und ist offen für Anregungen zur Unterrichtsgestaltung und zur Entwicklung der eigenen Unterrichtskompetenz	stellt sicher, dass das Erreichen der Unterrichtsziele systematisch überprüft wird, und kann gezielt und eigenständig Massnahmen zur Unterrichtsentwicklung einleiten und umsetzen	setzt im eigenen Unterricht regelmässig verschiedene Formen der Selbst- und Fremdevaluation ein und nutzt die Resultate von Feedback und Reflexion zur zielgerichteten Gestaltung des Unterrichts und zur Weiterentwicklung der eigenen Unterrichtskompetenz
reflektiert die Wirkung des eigenen Handelns	kann die Wirkung des eigenen Handelns nur bedingt reflektieren und geht auf Feedback kaum ein	kennt Feedbackinstrumente und setzt diese in der Regel situationsgerecht ein	kennt spezifische Feedbackinstrumente, setzt diese systematisch ein und zieht daraus geeignete Schlussfolgerungen für das eigene Handeln	ist in der Lage, das eigene Handeln als ständiges Wechselspiel mit andern zu verstehen und nutzt diese Erkenntnisse gezielt und in geeigneter Weise für die eigene berufliche Entwicklung
trägt Verantwortung im Team	nimmt wenig Bezug zu Kolleginnen und Kollegen und beteiligt sich nur bedingt an gemeinsamen Aufgaben und Aktivitäten des Teams	nimmt an der Teamarbeit teil und pflegt den kollegialen Austausch	pflegt bewusst die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen und nutzt diese zur partnerschaftlichen Reflexion	initiiert übergreifende berufliche Zusammenarbeit und verfügt über Kompetenzen zur Mitgestaltung und Mitverantwortung in der Teamentwicklung
geht Weiterbildung professionell an	zeigt geringes bedürfnisorientiertes Interesse an beruflicher Weiterbildung und Qualitätssicherung	ist in der Lage, den Bedarf an beruflicher Weiterbildung festzustellen und offen für Massnahmen zur beruflichen Weiterentwicklung	geht die berufliche Weiterentwicklung eigenverantwortlich an, setzt sich mit Fachliteratur auseinander und orientiert sich an beruflichen Qualitätsmassstäben	erwirbt sich Zusatzqualifikationen, die sich in der Berufsarbeit kompetenzförderlich umsetzen lassen und die für die Entwicklung von Schule und Unterricht bedeutsam sind

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.
Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

Beurteilungs-Indikatoren (Zusammenfassung)

Standard 1 … versteht die Fachinhalte

Die Lehrperson		Bemerkung
verfügt über grundlegendes Fachwissen und kennt die weichtigsten Fachbegriffe	☐ übertrifft Anforderungen deutlich ☐ erfüllt Anforderungen gut ☐ erfüllt Anforderungen ausreichend ☐ erfüllt Anforderungen noch nicht	

Beispiele
- Die Lehrperson arbeitet die zentralen Wissensaspekte heraus, die für die Bearbeitung der Lernaufgaben relevant sind (Fachbegriffe, Konzeptwissen, Prozdeduralwissen).
- Die Lehrperson verwendet im Unterricht die korrekten Fachbegriffe.
- Die Lehrperson verfügt über ein überhöhtes, zusammenhängendes Wissen und kann Fragen sachkundig beantworten.
- Die Lehrperson erkennt die Herausforderungen/Schwierigkeiten für den Verstehensprozess.

Standard 2 … versteht Entwicklungsprozesse

Die Lehrperson		Bemerkung
berücksichtigt in der Regel die Erfahrung und das Wissen der Kinder und Jugendlichen	☐ übertrifft Anforderungen deutlich ☐ erfüllt Anforderungen gut ☐ erfüllt Anforderungen ausreichend ☐ erfüllt Anforderungen noch nicht	

Beispiele
- Die Lehrperson lässt sich auf Fragen und Antworten von Kindern ein.
- Die Lehrperson lässt die Kinder eingangs einer geführten Lernsequenz ihre eigenen Erfahrungen, ihr Vorwissen darstellen.
- Die Lehrperson stellt Fragen zum Entwicklungsstand und zum Erfahrungshintergrund der Schülerinnen und Schüler.

Standard 3 … versteht Unterschiede im Lernen

Die Lehrperson		Bemerkung
formuliert grundsätzlich überprüfbare Kriterien für die Zielerreichung der Lernenden	☐ übertrifft Anforderungen deutlich ☐ erfüllt Anforderungen gut ☐ erfüllt Anforderungen ausreichend ☐ erfüllt Anforderungen noch nicht	

Beispiele
- Die Lehrperson formuliert Lernziele, die erreichbar sind.
- Die Lehrperson gibt den Kindern die Lernziele in einer stufengerechten Sprache bekannt.
- Die Lehrperson schliesst einen Lernbogen mit einer Rückschau (Ergebnissicherung).

Standard 5 … moderiert und leitet an

Die Lehrperson		Bemerkung
plant und formuliert Arbeitsaufträge grundsätzlich angemessen und verständlich	☐ übertrifft Anforderungen deutlich ☐ erfüllt Anforderungen gut ☐ erfüllt Anforderungen ausreichend ☐ erfüllt Anforderungen noch nicht	

Beispiele
- Die Schülerinnen und Schüler lösen den Arbeitsauftrag ohne Rückfragen.
- Der Arbeitsauftrag wird visualisiert.
- Der Arbeitsauftrag beantwortet die folgenden Fragen: Wer? Was? Wie? Wo? Wozu? Was nachher?
- Die Lehrperson setzt die Standardsprache verständlich, korrekt und konsequent ein.

Die Lehrperson		Bemerkung
fördert in der Regel die Motivation der Lernenden mittels geeigneter Massnahmen	☐ übertrifft Anforderungen deutlich ☐ erfüllt Anforderungen gut ☐ erfüllt Anforderungen ausreichend ☐ erfüllt Anforderungen noch nicht	

Beispiele
- Die Lehrperson anerkennt Leistungen einzelner Schülerinnen und Schüler und der ganzen Klasse.
- Die Schülerinnen und Schüler arbeiten so konzentriert, wie sie dies bei der Praxislehrperson normalerweise tun.
- Die Schülerinnen und Schüler beginnen sofort mit dem Lösen von Arbeitsaufträgen.
- Die Sequenz weckt bei den Schülerinnen und Schülern Neugierde und Interesse.

Die Lehrperson		Bemerkung
rhythmisiert Unterricht adressaten- und sachgerecht	☐ übertrifft Anforderungen deutlich ☐ erfüllt Anforderungen gut ☐ erfüllt Anforderungen ausreichend ☐ erfüllt Anforderungen noch nicht	

Beispiele
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten angemessene Zeiten zum Sprechen, Lesen, Schreiben, Handeln, Spielen, Nachdenken und Beobachten.
- Die Schülerinnen und Schüler haben ausreichend Zeit, sich auf eine Sache, eine Situation einzulassen und sie wieder abzuschliessen.
- Die Schülerinnen und Schüler arbeiten zielorientiert nach vorgegebenem oder selber gewähltem Vorgehen.
- Die Schülerinnen und Schüler vertiefen sich in eine Sache und sind in ihrer Ausdauer und Konzentration sowie in ihrer Flexibilität herausgefordert.

Die Lehrperson		Bemerkung
setzt Zeit und Lernmaterial grundsätzlich lernzielgetreu ein.	☐ übertrifft Anforderungen deutlich ☐ erfüllt Anforderungen gut ☐ erfüllt Anforderungen ausreichend ☐ erfüllt Anforderungen noch nicht	

Beispiele
- Die Schülerinnen und Schüler kennen das Lernziel und überprüfen es (mit Hilfe der Lehrperson) nach der vorgegebenen Zeit.
- Die Schülerinnen und Schüler schaffen oder bearbeiten stufengerechte Lernmaterialien, die ihnen zur Zielerreichung dienlich sind.
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten genügend Zeit, um die Minimalanforderungen des Lernziels mit geeigneten Mitteln und Materialien zu bewältigen.
- Das angebotene Spiel- und Beschäftigungsmaterial fordert die Schülerinnen und Schüler zu bekannten und neuen Tätigkeiten und Spielen.

Standard 7 … plant und evaluiert

Die Lehrperson		Bemerkung
plant den Unterricht adressaten-, situations- und lernzielorientiert	☐ übertrifft Anforderungen deutlich ☐ erfüllt Anforderungen gut ☐ erfüllt Anforderungen ausreichend ☐ erfüllt Anforderungen noch nicht	

Beispiele
- Die Lehrperson formuliert für die eigene Planung mindestens ein Lektionsziel (Berücksichtigung der Sozial-, Selbst- und Sachkompetenz) sowie ein persönliches Lernziel.
- Die Lehrperson plant eine Sequenz entlang den Lernphasen und kann begründen, wenn dem nicht so ist.
- Die Lehrperson plant einen geeigneten Einsatz der Sozialformen und Medien.
- Die Lehrperson berücksichtigt bei der Planung die Informationen der Praxislehrperson zu den Schülerinnen und Schülern.

Die Lehrperson		Bemerkung
beurteilt eine Lernsequenz nach vorgegebenen und geeigneten Kriterien, zieht Schlussfolgerungen daraus	☐ übertrifft Anforderungen deutlich ☐ erfüllt Anforderungen gut ☐ erfüllt Anforderungen ausreichend ☐ erfüllt Anforderungen noch nicht	

Beispiele
- Die Lehrperson beurteilt das Erreichen der gesetzten Lernziele.
- Die Lehrperson formuliert im Anschluss an eine Zielreflexion mögliche weiterführende Arbeiten.
- Die Lehrperson formuliert Beobachtungsaufträge für eine Lernsequenz und beurteilt diese danach.

Standard 9 … reflektiert ihre eigene Erfahrung

Die Lehrperson		Bemerkung
kann den eigenen Unterricht wahrnehmen und reflektieren, nimmt Feedback an und ist offen für Anregungen zur Unterrichtsgestaltung und zur Entwicklung der eigenen Unterrichtskompetenz	☐ übertrifft Anforderungen deutlich ☐ erfüllt Anforderungen gut ☐ erfüllt Anforderungen ausreichend ☐ erfüllt Anforderungen noch nicht	

Beispiele
- Die Lehrperson nimmt positive und negative Unterrichtsentwicklungen wahr und kann diese artikulieren.
- Die Lehrperson setzt sich selbstkritisch mit dem eigenen Unterricht auseinander.
- Die Lehrperson kann bei Feedback und Anregungen zwischen sachlicher und persönlicher Kritik unterscheiden.
- Die Lehrperson nutzt Rückmeldungen und Anregungen für die Entwicklung der eigenen Unterrichtskompetenz.

Personale und soziale Berufsanforderungen

Die personalen und sozialen Berufsanforderungen bilden gemeinsam mit den Professionsstandards der PH Zug eine Einheit im Hinblick auf die berufsrelevanten Kompetenzen, über welche eine Lehrperson verfügen muss, um den umfassenden Berufsauftrag erfüllen zu können. Dementsprechend fliessen die Professionsstandards und die personalen und sozialen Berufsanforderungen zu gleichen Teilen in die Beurteilung der verschiedenen Praxisgefässe ein.

Während die Professionsstandards vor allem das unterrichtliche Wissen und Handeln beleuchten, stehen bei den personalen und sozialen Berufsanforderungen die folgenden sechs Bereiche im Fokus:

- Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit
- Auftritts- und Führungskompetenz
- Wahrnehmungsvermögen und Reflexionsfähigkeit
- Strukturiertheit
- Eigenständigkeit, Flexibilität und Kooperationsfähigkeit
- Lern- und Verantwortungsbereitschaft, Selbstregulation

In Abhängigkeit zum Ausbildungsstand wird je nach Praxismodul eine passende Auswahl der Professionsstandards sowie der jeweiligen Indikatoren und Niveaus vorgenommen. Im Gegensatz dazu bleibt das Beurteilungsraster der personalen und sozialen Berufsanforderungen über alle Praxisgefäss hinweg konstant.

Im Sinne des Förderaspekts ist das differenzierte Setzen der Kreuze entscheidend. Die pro Bereich zur Verfügung stehenden Textfelder dienen zudem der Konkretisierung. Hier sollen sachdienliche Beobachtungen, Begründungen, Hinweise oder Empfehlungen festgehalten werden, die Stärken und/oder Schwächen konkretisieren.

Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit

☐ erfüllt
☐ nicht erfüllt

Kontaktbereitschaft
Interaktionsfähigkeit
Sprache

Die Studentin, der Student	erfüllt Anforderungen noch nicht	erfüllt Anforderungen ausreichend	erfüllt Anforderungen gut	übertrifft Anforderungen deutlich
• bringt sich ein, regt mit eigenen Gedanken an.	☐	☐	☐	☐
• pflegt eine kognitiv anregende Interaktion (Qualität der Interaktion zwischen LP und Kind).	☐	☐	☐	☐
• drückt sich schriftlich in der Standardsprache situationsangepasst, sorgfältig und korrekt aus.	☐	☐	☐	☐
• drückt sich mündlich in der Unterrichtssprache situationsangepasst, sorgfältig und korrekt aus.	☐	☐	☐	☐
• passt Stimme, Gestik und Mimik dem Gesagten an (Kongruenz: verbal – paraverbal – nonverbal).	☐	☐	☐	☐
• zeigt sich gegenüber anderen Kulturen offen und wertschätzend.	☐	☐	☐	☐

Beobachtungen, Begründungen, Hinweise auf Dokumente, Empfehlungen, Stärken

Auftritts- und Führungskompetenz

☐ erfüllt
☐ nicht erfüllt

Rollenbewusstsein

Die Studentin, der Student	erfüllt Anforderungen noch nicht	erfüllt Anforderungen ausreichend	erfüllt Anforderungen gut	übertrifft Anforderungen deutlich
• verfügt über eine wache Ausstrahlung und zeigt Interesse.	☐	☐	☐	☐
• tritt sicher auf und zeigt Präsenz.	☐	☐	☐	☐
• kennzeichnet Verhaltenserwartungen und lenkt zielgerichtet.	☐	☐	☐	☐
• nimmt verschiedene Rollen situationsgerecht und verantwortungsvoll ein (als Studentin/Student; Peer, Lehrperson und Teammitglied).	☐	☐	☐	☐
• schafft angemessene Nähe und Distanz.	☐	☐	☐	☐
• hält sich an den Verhaltenskodex der PH Zug und der jeweiligen Kooperationsschule (Kleidung, Umgang mit Social Media, Datenschutz usw.).	☐	☐	☐	☐

Beobachtungen, Begründungen, Hinweise auf Dokumente, Empfehlungen, Stärken

Wahrnehmungsvermögen und Reflexionsfähigkeit

☐ erfüllt
☐ nicht erfüllt

Selbstwahrnehmung, Selbsteinschätzung
Fremdwahrnehmung
Empathiefähigkeit, Wertschätzung, Akzeptanz
Situationen und Probleme erfassen
Feedbackkultur, Kritikfähigkeit

Die Studentin, der Student	erfüllt Anforderungen noch nicht	erfüllt Anforderungen ausreichend	erfüllt Anforderungen gut	übertrifft Anforderungen deutlich
• nimmt eigenes Handeln und Verhalten differenziert wahr, kann es beschreiben und leitet daraus angemessene Konsequenzen ab.	☐	☐	☐	☐
• stellt Selbst- und Fremdwahrnehmung einander gegenüber, nimmt Übereinstimmungen sowie Differenzen wahr und analysiert diese.	☐	☐	☐	☐
• zeigt aktives Interesse am Kind, dessen Potential und Fähigkeiten.	☐	☐	☐	☐
• fühlt sich in andere ein und betrachtet Situationen aus verschiedenen Perspektiven.	☐	☐	☐	☐
• erfasst wesentliche Aspekte einer Situation und schätzt diese differenziert ein.	☐	☐	☐	☐
• gibt aufgrund von Beobachtungen sachbezogen Feedback.	☐	☐	☐	☐
• nimmt Feedback an, hinterfragt dieses kritisch und leitet daraus Konsequenzen ab.	☐	☐	☐	☐

Beobachtungen, Begründungen, Hinweise auf Dokumente, Empfehlungen, Stärken

Strukturiertheit

☐ erfüllt
☐ nicht erfüllt

Zielorientierung
Handlungsfähigkeit
Darlegungsfähigkeit

Die Studentin, der Student	erfüllt Anforderungen noch nicht	erfüllt Anforderungen ausreichend	erfüllt Anforderungen gut	übertrifft Anforderungen deutlich
• denkt und handelt strukturiert und stellt Zusammenhänge her.	☐	☐	☐	☐
• beschreibt, erklärt und begründet Sachverhalte adressatenorientiert.	☐	☐	☐	☐
• verknüpft subjektive Überzeugungen mit Professionswissen.	☐	☐	☐	☐
• wägt Argumente ab, nimmt einen eigenen Standpunkt ein und legt diesen nachvollziehbar dar.	☐	☐	☐	☐
• formuliert für sich und andere pädagogisch/didaktisch begründete, klare und überprüfbare Ziele.	☐	☐	☐	☐
• arbeitet strukturiert an definierten Zielen.	☐	☐	☐	☐

Beobachtungen, Begründungen, Hinweise auf Dokumente, Empfehlungen, Stärken

Eigenständigkeit, Flexibilität und Kooperationsfähigkeit

☐ erfüllt
☐ nicht erfüllt

Ideenreichtum, Innovation
Denken in Alternativen

Die Studentin, der Student	erfüllt Anforderungen noch nicht	erfüllt Anforderungen ausreichend	erfüllt Anforderungen gut	übertrifft Anforderungen deutlich
• lässt sich auf unterschiedliche Aufgaben ein.	☐	☐	☐	☐
• nimmt Ideen und Anregungen auf und entwickelt diese eigenständig weiter.	☐	☐	☐	☐
• bezieht Anregungen, Meinungen und Standpunkte anderer zielorientiert ein.	☐	☐	☐	☐
• zeigt der Situation angepasstes Handeln.	☐	☐	☐	☐
• leistet in der Zusammenarbeit konstruktive Beiträge.	☐	☐	☐	☐

Beobachtungen, Begründungen, Hinweise auf Dokumente, Empfehlungen, Stärken

Lern- und Verantwortungsbereitschaft, Selbstregulation

☐ erfüllt
☐ nicht erfüllt

Leistungsorientierung, Motivation, Engagement
Verlässlichkeit, Loyalität
Belastbarkeit, Zeitmanagement
Konfliktfähigkeit

Die Studentin, der Student	erfüllt Anforderungen noch nicht	erfüllt Anforderungen ausreichend	erfüllt Anforderungen gut	übertrifft Anforderungen deutlich
• erbringt unter unterschiedlichen Bedingungen die geforderten Leistungen qualitätsbewusst.	☐	☐	☐	☐
• ist leistungsfähig und engagiert.	☐	☐	☐	☐
• hält sich an Vereinbarungen und kommt Verpflichtungen nach.	☐	☐	☐	☐
• orientiert sich an Zielen und Werten der Schule.	☐	☐	☐	☐
• geht mit unterschiedlichen Belastungen (Aufgabenfülle, Zeitdruck, ...) lösungsorientiert, konstruktiv und zielgerichtet um.	☐	☐	☐	☐
• nimmt verschiedenartige Konflikte wahr, analysiert sie und geht diese aktiv an.	☐	☐	☐	☐
• hält Konfliktsituationen aus, sucht einen Konsens und trägt diesen mit.	☐	☐	☐	☐

Beobachtungen, Begründungen, Hinweise auf Dokumente, Empfehlungen, Stärken

Abschliessende Beurteilung Halbtagespraxis

Studentin / Student

☐ erfüllt
☐ nicht erfüllt

Die Studierenden beurteilen ihre Kompetenzen entlang der Indikatoren und der personalen/sozialen Berufsanforderungen. Die abschliessende Selbsteinschätzung erfolgt mit den Prädikaten «erfüllt», «nicht erfüllt».

Bemerkung (Stärken, Schwächen, ...)

Persönliches Lernziel (Das nehme ich mir vor.)

Ort/Datum	**Name (eintippen – bitte keine Signatur einfügen)**

Ich habe folgende Basistechniken üben können:

- ☐ Aufmerksamkeit herstellen
- ☐ Arbeitsaufträge erteilen
- ☐ Lektionsanfänge und -abschlüsse gestalten
- ☐ Lektionsübergänge gestalten
- ☐ Unterrichtssequenz mit drei Phasen (EI-HA-AB) planen und durchführen

Ich habe folgende allgemeindidaktische Elemente erproben können:

- ☐ Lehrplanbezogene Lernziele formulieren und den Kindern transparent machen
- ☐ Lernzielbezogene Ergebnissicherung durchführen
- ☐ Darbietende Formen erproben: Erzählen, Vorlesen, Vortragen, Erklären, Vorzeigen
- ☐ Lehrgespräche mit Fragen und Impulsen führen
- ☐ Gruppenarbeiten anleiten
- ☐ Kooperatives Lernen anleiten

Abschliessende Beurteilung Halbtagespraxis

- ☐ erfüllt
- ☐ erfüllt mit Auflage*
- ☐ nicht erfüllt

Praxislehrperson

Die Beurteilung der Kompetenzen in der Halbtagespraxis stellt eine zusammenfassende Expertenbeurteilung auf der Basis der beobachtbaren Indikatoren und der personalen/sozialen Berufsanforderungen dar. Sie erfolgt mit den Prädikaten «erfüllt», «nicht erfüllt».

Bemerkung (Stärken, Schwächen, ...)

Zielvereinbarungen für das Praktikum 1

Ort/Datum	Name (eintippen – bitte keine Signatur einfügen)

*Diese Option kann dann gewählt werden, wenn zum Ende der Halbtagespraxis ein «Verfahren bei Problemen im Praktikum» offen ist und aus Zeitgründen nicht abgeschlossen werden kann. Die Auflagen werden im Contracting des Praktikums 1 festgehalten. Das Praktikum wird regulär angetreten und das Verfahren weitergeführt.

Besuch Mentoratsperson Halbtagespraxis

Ort/Datum	Name (eintippen – bitte keine Signatur einfügen)
Ort/Datum	**Name (eintippen – bitte keine Signatur einfügen)**

Die zuständige Praxislehrperson ist für das Einreichen des ausgefüllten Beurteilungsdossiers verantwortlich. Die Einreichung erfolgt über den per E-Mail zugesendeten Link. Vor Einreichung bitte den Dokumententitel des Beurteilungsdossiers nach folgendem Schema anpassen: 202425_PS_HX1_NameStudentin/Student_VornameStudentin/Student

Dokumentensicherung durch Mentoratsperson

Dieses Feld bitte frei lassen.
Es wird durch die zuständige
Mentoratsperson ausgefüllt.